



Nicht die Sparschweine verfehlter Finanzpolitik



Ein vollkommen neues Demo-Gefühl ergab sich bei der Kundgebung vor dem Mainzer Landtag am 1. Oktober: Zum einen hatte der Ältestenrat die Gewerkschafter auf die grüne Wiese vor dem Schloss verbannt und zum anderen mischten sich nach Ende der Landtagssitzung zum Haushalt 2014/2015 etliche Abgeordnete unter die Demonstranten, um den engagierten Rednern zuzuhören. Hauptredner Ernst Scharbach geißelte die Schuldenbremsenpolitik in Mainz ebenso wie die Steuerpolitik in Berlin und forderte – hinterlegt mit harten Fakten zu bereits geleisteten Einschnitten und dem Auseinanderdriften der Besoldung in den einzelnen Bundesländern – eine ausreichende Finanzierung der öffentlichen Daseinsvorsorge. Auf Bitten der Redaktion DP hat er seine wichtige Kundgebungs-Rede auf die zentralen Gedanken eingedampft:



Bei der GdP ist es gewerkschaftliche Tradition, dass Beamtinnen und Beamte sich an den Arbeitskämpfen der Tarifbeschäftigten um bessere Löhne aktiv beteiligen. Eine für alle, alle für eine. Mit dem fatalen Beschluss der rot-grünen Koalitionsregierung nach der Landtagswahl 2011 treibt die Regierung einen Keil zwischen die Tarifbeschäftigten und die Beamten. Das ist einer sozialdemokratisch geführten Regierung unwürdig!

werden unser Lohn und damit unsere Arbeit entwertet!

Alle lieben TINA

Geboren wurde das TINA-Prinzip von Maggi Thatcher, der gegen die Unterschicht Eisernen Lady: „There is no alternative!“ Seit Jahrzehnten hämmert die neoliberale Presse uns ein, dass es keine Alternativen gäbe. Wir sagen: Doch, die gibt es! Zwar ist der Staat mit ca. 4 Bio. € verschuldet. Gleichzeitig ist das flüssige Privatvermögen aber auf über 6 Bio. € explodiert. Die Reichen wurden immer reicher. Die Einkommensverhältnisse waren noch nie so drastisch auseinander. Das kann man korrigieren!

Zweite Alternative: Der Staat bekämpft den Steuerbetrug und die Verschiebung von Steuern in Billigsteuerländer. Alleine der Verlust des



Fünfmal 1% bedeutet fünfmal Reallohnverlust

Die offizielle Inflationsrate führt in die Irre. Bei Kleinverdienern sieht der „Warenkorb“ ganz anders aus als bei Gutverdienern. Mieten, Lebensmittel und Fahrkosten sind weit stärker gestiegen als der Durchschnitt der Waren. In fünf Jahren verlieren wir alle etwa 10% an Kaufkraft. Jahr für Jahr



Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

Staates beim Mehrwertsteuerbetrug wird auf jährlich 30 Mrd. € geschätzt. Also: Mehr Betriebsprüfer und Steuereinfahnder statt weniger!

Nachwuchs, Nachwuchs ...

Die Bewerberzahlen gehen zurück. Andere Länder bezahlen deutlich besser als Rheinland-Pfalz. Die von uns von Anfang an bekämpfte Föderalismus-„Reform“ führt immer deutlicher in das Chaos der Kleinstaaterei. In Europa kämpfen wir um mehr Gemeinsamkeiten – in der BRD geht es gerade rückwärts. Eine Schande!

Personalmangel wird sichtbarer

Kein Geld, keine Besoldungserhöhung, Personaleinsparung, Reduzierung der Ausstattung: Auf Sicht werden weitere Dienststellen geschlossen werden. Der Rückzug aus der Fläche ist kaum mehr aufzuhalten. Sollen

sich die Bürger auf dem Land doch selbst schützen? Ehrenamtliche Bürgerwehren wären doch was?

Nein! Die Innere Sicherheit ist DIE Kernaufgabe des Staates!

Das Streichorchester

Streichung von Dienstaltersstufen, Kürzung der Besoldungserhöhungen um 0,2%, Zuzahlung Beihilfe, Streichung Urlaubsgeld, Streichung Jubiläumswendung, Kürzung Weihnachtsgeld, Kürzung, Familienzuschlag, Nullrunden und Verschiebungen, Kürzung der Pensionen, Streichung der Reisekostenpauschale, Streichung der Fahndungskostenpauschale, Streichung des Kleidergeldes, Wiedereinführung der 40-Stunden-Woche 1997 (!), Streichung der Altersteilzeit ...

Noch mehr gefällig? Und: Seit 23 (!) Jahren wurden unsere Zulagen nicht mehr angepasst. Was mit 2,50 DM anfing, ist heute schon kaum mehr das Papier wert, auf dem der DUZ-Antrag gedruckt wird.



Ernst Scharbach spricht vor einigen Hundert Demonstrantinnen und Demonstranten, darunter zahlreiche Landtagsabgeordnete.

Fotos auf den Seiten 1 und 2 von BB, WH

Keine Resignation!

Wir lassen uns von den Regierungen nicht in die Resignation treiben. Wir kämpfen gegen das Besoldungsdiktat. Wir klagen vor Gericht und wir demonstrieren. Weil es ungerecht ist!

Wir brauchen einen handlungsfähigen Staat. Wir lassen uns nicht unterkriegen!

www.über-geld-reden.de



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Rheinland-Pfalz**

Geschäftsstelle:
Nikolaus-Kopernikus-Straße 15
55129 Mainz
Telefon (0 61 31) 96 00 90
Telefax (0 61 31) 9 60 09 99
Internet: www.gdp-rp.de
E-Mail: gdp-rheinland-pfalz@gdp-online.de

Redaktion:
Bernd Becker (v.i.S.d.P.)
Gewerkschaft der Polizei
Nikolaus-Kopernikus-Str. 15
55129 Mainz
Telefon (0 61 31) 96 00 90
Telefax (0 61 31) 9 60 09 99
E-Mail: bernd.becker@gdp-rp.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 35 vom 1. Januar 2013
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6470

Gabler: Moderator und „Dichter“

Der stellvertretende GdP-Landesvorsitzende Heinz Werner Gabler ist erste Wahl, wenn es um die Moderation auf der Kundgebungs-bühne geht. Bisweilen küsst ihn die gewerkschaftliche Muse. Ergebnis ist gekonnter Protest in Reimform. Wenn auch das Versmaß womöglich strengen literarischen Anforderungen nicht immer genügt – hier ein Auszug vom 1. Oktober:



Die Staatsfinanzen sind am Ende, die Schuldenbremse soll bringen hier die Wende, die Neuverschuldung in zehn Jahren, von 2,2 Milliarden auf Null zu fahren.

Besoldungserhöhung um 1%, wer da die Inflationsrate kennt, der rechnet schnell weil's einfach geht, dass da am End ein Minus steht.

Für Banker schafft man Rettungsschirme, wir kriegen's wieder auf die Birne. Wir zahlen Steuern und Abgaben, während andre sich daran laben.

So bleiben letztlich nur noch wir, alle zusammen, ich und ihr. Die Gewerkschaften die müssen's richten. der anderen saudumm Geschichten.

Wir machen das mit Wort und Taten, beteiligt euch seid gut beraten. Wir nehmen unser Schicksal in die Hand, sonst bleibt nur Gott schütz unser Vaterland.



GRADUIERUNG 4. BACHELOR

Bei Verknüpfung von Theorie und Praxis auf einem Spitzenplatz

Untermalt von hörenswerten neuen Arrangements des Polizeiorchesters, wurden auf dem Hahn die Absolventinnen und Absolventen des 4. Bachelorstudienganges ernannt.

Gestartet war er mit 177 Studierenden, davon erstmalig 37 Kolleginnen und Kollegen, die in den Höheren Berufsfachschulen (HBFS) Ludwigshafen und Bad Kreuznach ihre Fachhochschulreife erworben hatten. 148 konnten ihre Urkunden entgegennehmen, zwölf warten noch auf die Wiederholungsprüfung. Der Notenschnitt lag bei 9,55 Punkten.

Ein Novum: Im Rahmen der Graduierung des Bachelorstudienganges wurden erstmals die Absolventin und die drei Absolventen des Masterstu-



Gratulation vom Minister: Lehrgangsbeste Laura Lang (oben rechts), Zweitbeste Elisabeth Jenke (oben) und Drittbester Denis Auth (rechts)



Fotos: LPS

diengangs (siehe Artikel unten) zu Polizei- bzw. Kriminalräten ernannt.

Minister **Roger Lewentz** betonte in seiner Rede die große Bedeutung der Aus- und Fortbildung für die sich immer schneller ändernden Herausforderungen an den Polizeidienst. Der

Aufbau des Masters auf den Bachelor, die Verknüpfung von Theorie und Praxis und die Kooperation mit anderen Ländern seien herausragend. Rheinland-Pfalz belege mit seinem Ausbildungskonzept einen Spitzenplatz in der BRD.

international

Klaus-Jörg Weidmann, Leiter des Fachbereichs Polizei der FH, betonte die Erfolge der Internationalisierung. 53 Studierende hätten im Rahmen des Studiums in insgesamt 14 europäischen Ländern hospitiert. Die Erfahrungen und Freundschaften seien für die internationale Zusammenarbeit von unschätzbarem Wert.

Weidmann:

„Wer Neuland entdecken will muss aufhören, an der eigenen Küste herum zu paddeln!“

MASTERSTUDIENGANG IN HILTRUP GRADUIERT

Lewentz: Andere beneiden uns um diesen Bildungsgang

Ein Novum: Der Innenminister des Bundeslandes, das turnusmäßig den Vorsitz des Hochschul-Kuratoriums innehat, hat die Rede zur Verabschiedung des frisch graduierten Jahrgangs der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol) gehalten.

Minister Lewentz fand nicht nur anerkennende Worte für die Absolventinnen und Absolventen. Er nutzte die Gelegenheit, um die Bedeutung der DHPol für die deutsche Polizeiausbildung zu unterstreichen und eine hochschulpolitische Perspektive zu beschreiben.

Schon der Sprecher der Studierenden hatte in seiner Rede angemahnt, dass die Zukunft der DHPol darin liege, Wissenschaft und polizeiliche Praxis noch besser zu verknüpfen. Dieser Ansatz – als Voraussetzung für die Etablierung als Hochschule mit universitärem Anspruch – zog sich wie ein roter Fa-



Foto: DHPol

Minister Lewentz und weitere Rheinland-Pfälzer freuen sich auf dem Campus der DHPol mit den vier frisch graduierten Masters of Arts: (v. r.) Michael Thönnies, Joachim Laux, Marko Gastes, Ralf Durben, Dominik Sienkiewicz, Roger Lewentz, Anke Zimmermann, Klaus Welter, Bernd Becker

den durch Lewentz Rede, der schließlich versicherte, sich in der IMK für eine „maßvolle Verbesserung“ der Finanzausstattung einzusetzen. Die Absolventin und die Absolventen aus Rheinland-Pfalz haben zur Freude der kleinen Delegation, die zur Feier des Tages angereist war, ein überdurchschnittliches Mannschaftsergebnis auf-

zuweisen und brennen auf ihre neuen Funktionen: Anke Zimmermann wurde Leiterin der PI Wittlich, Marco Gastes und Ralf Durben verstärken die Dozentenriege „auf dem Hahn“ und Dominik Sienkiewicz übernahm die Leitung des StB 1 beim PP Trier.

Die GdP gratuliert und wünscht viel Glück.



„MAR“ wärmstens empfohlen

Steffi Loth und Sabine Schmitt von der Frauengruppe in der GdP sprachen mit dem Inspekteur der Polizei Rheinland-Pfalz über die Mitarbeiterrückmeldung (MAR).



Im Gespräch: Werner Blatt, Stefanie Loth, Sabine Schmitt

DP: Herr Blatt, warum entstand die Idee einer Mitarbeiterrückmeldung?

Blatt: Die MAR muss man als ein Element der Führungsphilosophie der rheinland-pfälzischen Polizei sehen. Es gibt das Mitarbeitergespräch und viele andere Instrumente, da fehlte bislang einfach die Möglichkeit, das Führungsverhalten zurückzukoppeln. Außerdem sage ich den Vorgesetzten immer, bleibt mit den Mitarbeitern im Gespräch und sorgt für eine verständliche Sprache.

DP: Was macht die MAR für Sie im Wesentlichen aus?

Blatt: Durch die MAR wird das Führungsverhalten der Vorgesetzten beleuchtet. Die Rückmeldung soll dem/der Vorgesetzten die Möglichkeit geben, auf Hinweise zu reagieren und so selbst an sich zu arbeiten. Das ganze Verfahren beruht auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Das gewährleistet einen ernsthaften Umgang mit dem Thema.

DP: Sie haben selbst eine MAR durchgeführt. Was haben Sie für sich mitgenommen?

Blatt: Ich habe in meinem Verantwortungsbereich sowohl den Tagdienst als auch den Schichtdienst. Da gibt es zwangsläufig unterschiedliche dienstliche Bedarfe und Ansichten, was auch so dokumentiert wurde. Ich fühle mich da also in meinen Vermutungen bestätigt. Aber es gab auch neue Aspekte, die zu berücksichtigen bzw. umzusetzen sind, und das ist auf jeden Fall ein Gewinn.

DP: Mit wem kann der Vorgesetzte seine Rückmeldung erörtern?

Blatt: Ganz persönliche Dinge muss

man auch mit sich selbst ausmachen. Wenn es ganz gravierende Problemfelder im persönlichen Bereich sind, gibt es natürlich letztlich die Möglichkeit, sich an die Fachleute an der LPS/FHöV zu wenden. Andere Themen kann man möglicherweise mit seinem Stellvertreter besprechen und schließlich sollte man manches auch einfach umsetzen.

DP: Was sagen Sie den Vorgesetzten, die sagen: „So etwas habe ich nicht nötig?“

Blatt: Schwierig. Ich versuche dieses Instrument in allen Gremien, die ich leite, bekannt zu machen. Eine Anordnung ist nicht der richtige Weg. Es gibt ja auch unterschiedliche Gründe, so eine MAR nicht zu machen. Das muss ja deswegen keine schlechte Führungskraft sein. Ich selbst bin aber überzeugt davon, dass es ein sehr gutes Instrument und eine Chance ist, sich zu verbessern. Meiner Meinung nach bedarf es aber auch Zeit, die MAR zu etablieren und die Kolleginnen und Kollegen vom Mehrwert der MAR zu überzeugen.

DP: Was macht für Sie eine/n ideale/n Vorgesetzte/n aus?

Blatt: Neben den dienstlichen Aufgaben, denen er oder sie natürlich gewachsen sein muss, bleibt die Arbeit für und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Er oder sie muss die Stärken und Schwächen kennen, um jeden und jede nach den entsprechenden Fähigkeiten einsetzen zu können. Wichtig ist mir, dass ein Vorgesetzter den Dialog mit seinen Mitarbeitern sucht. Außerdem ist mir die Fürsorge sehr wichtig. Vorgesetzte müssen eine große Bandbreite an Fähigkeiten draufhaben.

DP: Worin liegt für Sie der Vor- bzw. Nachteil der elektronischen MAR?

Blatt: Der Vorteil liegt z. B. in der Zeitersparnis, weil keine Person auswerten muss, sondern der Computer das macht.

Wertet dennoch eine Person aus, muss ein Vertrauensverhältnis bestehen. Würde in diesem Prozess etwas schiefgehen, wäre dieses Verhältnis natürlich ge- oder zerstört. Wir sind aber

KURZ & KNACKIG

■ CDU-Anfrage zu Mehrarbeit

Der Abgeordnete Matthias Lammert (CDU) hat im Juni eine Kleine Anfrage zur Mehrarbeit in der Polizei gestellt und im Juli die Antwort erhalten.

Danach haben das PP Koblenz (143 100) und das PP Rheinland (165 095) – im Verhältnis zur Größe – geringe Mehrarbeitsbestände, während Westpfalz (177 720) und Trier (182 509) über veritable Stücke des Kuchens verfügen. Das PP Mainz meldet einen Bestand von 253 052 Stunden, die Bereitschaftspolizei ohne SEK von 195 217. Hohe, teils vierstellige Einzelbelastungen finden sich bei den Spezialeinheiten.

In den Präsidien ist die spezifische Belastung bei der Kriminalpolizei höher. Das ISIM weist in der Antwort darauf hin, dass seit 2009 die Anzahl der MA-Stunden um lediglich 22 124 Stunden gewachsen sei.

Die Situation sei genau zu analysieren. Es sei beabsichtigt, „den Ausnahmecharakter der Mehrarbeit (...) in verstärktem Maße deutlich zu machen.“

Dazu die GdP:

In weiten Arbeitsbereichen der Polizei hat Mehrarbeit eben keinen Ausnahmecharakter, weil Polizeiarbeit erledigt werden muss, wenn sie anfällt. Man darf hier nicht das Kind mit dem Bade ausschütten. In Ruhe analysieren und maßvoll handeln ist angesagt.

noch im Gespräch, wie das geregelt werden kann. Eine Möglichkeit wäre, dass die Führungskraft zwischen der alten Auswerteform und der elektronischen auswählen kann.

DP: Wird es eine Evaluation geben?

Blatt: Natürlich wird das ganze Verfahren überprüft. Hierzu werden wir die Behörden und Einrichtungen abfragen.

Ich kann jeden nur dazu ermuntern, von der Mitarbeiterrückmeldung Gebrauch zu machen, sie wird für den ein oder anderen ein Aha-Erlebnis bringen.

DP: Vielen Dank Herr Blatt.



VORDERPFALZ-SENIOREN AUF TOUR

Zwölf Tage Kultur und Natur: Polenreise voller Höhepunkte

Bei strahlend blauem Himmel startete die Seniorengruppe der GdP-KG Vorderpfalz in Richtung Südpolen. Das erste Etappenziel war Görlitz, östlichste Stadt der Bundesrepublik und Europastadt. Görlitz ist eine der schönsten Städte Deutschlands, Perle der Architektur verschiedener Baustile. Nach einer Stadtführung führte die Weiterfahrt mit dem Bus in die niederschlesische Metropole Breslau. Breslau, am Ende des 2. Weltkrieges zu 75% zerstört, erstrahlt heute wieder im alten Glanz. Das Rathaus und die wieder aufgebauten und restaurierten Bürgerhäuser auf dem Marktplatz versetzte die Reisegruppe in großes Staunen. Hier haben polnische Restauratoren, Baumeister und Handwerker ganze Arbeit geleistet.



Kultur und Natur Polens bleiben in bester Erinnerung: Die rheinpfälzische Reisegruppe vor dem historischen Rathaus in Breslau.
Foto: Werner Burkard

Nach zwei beeindruckenden Tagen in Breslau ging es nach Krakau. Auf dem Weg in die heimliche polnische Hauptstadt war der Besuch einer der meist besuchten Wallfahrtsorte der Welt, Tschenstochau, Pflicht. Auf dem Klosterhügel, dem Jasne Góra (Heller Berg), konnte in der Klosterkirche die Schwarze Madonna bewundert werden.

Weltkulturerbe Krakau

Am frühen Abend wurde Krakau erreicht. Unsere polnische Reiseleiterin Katharina führte uns am folgenden Tag durch ihre Heimatstadt. Wir waren beeindruckt von dieser wunderschönen Stadt. Krakau blieb im letzten Krieg unzerstört und zeigte sich als Weltkulturerbe in seiner ganzen Pracht. Beeindruckend der Wawelberg mit Königsschloss und Dom. Der Dom ist für die Polen nicht nur von religiöser, sondern

vor allem von patriotischer Bedeutung, denn seit 1320 wurden hier über Jahrhunderte hinweg die polnischen Könige gekrönt. Sie ruhen in den Krypten des Doms, vereint mit Kirchenfürsten und Nationalhelden. Die Altstadt mit Marktplatz, den Tuchhallen und der Marienkirche war ein wahrer Höhepunkt dieser traumhaft schönen Stadt. Der Abschied von Krakau ist schwergefallen. Die Tour ging weiter in Richtung Zakopane in der Hohen Tatra, dem kleinsten Hochgebirge der Welt.

Entzücken in der Tiefe

Die Fahrt nach Zakopane fand eine Unterbrechung ca. 10 km südlich von Krakau. Wir erreichten das Städtchen Wieliczka mit seinem Salzbergwerk, einem weiteren Weltkulturerbe. Bei der Einfahrt in das Bergwerk erreichten wir eine Tiefe von 64 m. Von dort aus wurden

wir über zwei Stunden durch eine Welt des Bergbaus und der Bildhauerkunst geführt. Figuren, Kapellen und Friese aus Salzstein gehauen, versetzten uns in großes Entzücken. Aus einer Tiefe von zuletzt 134 Meter erreichten wir wieder das Tageslicht und setzten unsere Reise nach einer zünftigen polnischen Speise in das Tatra-Gebirge fort. Zakopane begrüßte uns mit seiner herrlichen Gebirgskulisse bei schönstem Sonnenschein. Nach viel städtischer Kultur war jetzt Natur pur angesagt. Den Auftakt bildete eine Panorama-Fahrt durch das Tatra-Gebirge in den Pieninski-Nationalpark. Eine 23 km lange Floßfahrt auf der Dunajec, Grenzfluss zur Slowakei, mit den einheimischen Goralen (Bergler), war ein unvergleichliches Naturerlebnis. Am nächsten Tag wurde Zakopane und Umgebung besichtigt. Herausragend die Holzbauweise der Häuser, eine ganz besondere Architektur.

Heimweg über Tschechien

Nach so viel Naturerlebnis war der Abschied von Zakopane sehr schwer, denn jetzt ging es in Richtung Heimat. Unser Heimweg führte über Brünn (Tschechien) mit abendlicher Besichtigung und Übernachtung. Von Brünn ging es weiter nach Marienbad, unserem letzten Aufenthalt der diesjährigen GdP-Tour. Auf diesem Weg hatten wir eine Kurzbesichtigung in Prag mit einem vorzüglichen böhmischen Mittagessen im Programm. Die letzten beiden Tage wurden gemütlich angegangen, Wellness im Hotel oder eine Rundfahrt im böhmischen Bäderdreieck – jeder wie er wollte. Nach zwölf Tagen Kultur und Natur erreichten wir wieder die Pfalz.

Es war insgesamt eine beeindruckende Reise, die nicht so schnell in Vergessenheit geraten wird.

Werner Burkard



Minister entscheidet zur Kennzeichnungspflicht

Personalien

Dem HPRP lagen wieder einige Stellenbesetzungsmaßnahmen in Funktionen des 4. Einstiegsamtes vor. Allen wurde zugestimmt. Wegen der hohen Fluktuation in diesem Bereich sind in den kommenden Monaten eine erkleckliche Anzahl weiterer Maßnahmen zu erwarten.

20 Tarifstellen

Ernst Scharbach erläuterte dem Gremium den Stand der Verhandlungen über die Verteilung von 20 Tarifstellen, die als Ergebnis des „Runden Tisches Polizei“ in den Haushalten 2013 und 2014 jeweils zur Verfügung gestellt werden. In jedem Einzelfall soll nach dem Willen des HPRP eine Entlastung der operativen Einheiten das Ergebnis sein.



Dienstsport

Der HPRP ist mit dem ISIM noch in Gesprächen über die „richtige“ Formulierung der neuen Dienstsportrichtlinie. Zur Erinnerung: Der Rechnungshof hatte die angeblich zu großzügigen Regelungen der Richtlinie gekippt.

Kennzeichnungspflicht

Heinz Werner Gabler berichtete aus einem Gespräch des HPRP-Vorstands

mit Minister Roger Lewentz. Der Minister hat darüber informiert, dass er in Sachen Kennzeichnungspflicht von seinem Letztentscheidungsrecht Gebrauch machen wird und einige geplante Modifikationen erläutert, die die Vorschrift praktikabler und im Einsatzgeschehen flexibler machen sollen. Genaue Einzelheiten sind noch nicht dokumentiert.

Rauschgift

Die Generalerrichtungsanordnung für ein neues Auswerteprogramm Rauschgiftkriminalität wird ebenfalls im November noch einmal aufgerufen, um mit der Dienststellenseite die zahlreichen Rückmeldungen der Gesamtpersonalräte zu erörtern.

**Margarete Relet
Ernst Scharbach**

TENNISTURNIER DER BG TRIER

Anne Bergmann ungeschlagen

Bei herrlichem Wetter trafen sich die Kolleginnen und Kollegen des PP Trier, um auf den Plätzen des Tennisvereins Blau-Weiß Wittlich die Siegerin im Damen-Einzel und die Sieger im Herren-Einzel sowie im Doppel zu ermitteln.



Die Teilnehmer an dem von der PVAG-Signal unterstützten GdP-Tennisturnier.

Vorjahressieger Achim Schneider hatte nicht gemeldet. Dafür versuchte der mehrfache Einzelsieger Joachim Schank, nach längerer Verletzungspause, erneut sein Glück, musste jedoch bereits in der Vorrunde aufgeben.

Spannende Vorrunde

Nach spannenden Vorrundenspielen zogen Anne Bergmann, Sigrid Hübner-Bußmer, Heiko Zwank, Torsten Braun, Oliver Schmitt, Michael Schmitz, Dietmar Beckhäuser und Peter Simon in die Hauptrunde ein.

Peter Simon und Heiko Zwank beendeten die Gruppenspiele ungeschlagen und trafen nunmehr im Endspiel aufeinander. Hier spielte Peter Simon seine gesamte Erfahrung aus und gewann das Endspiel deutlich.

Peter Simon Einzelsieger bei den Herren

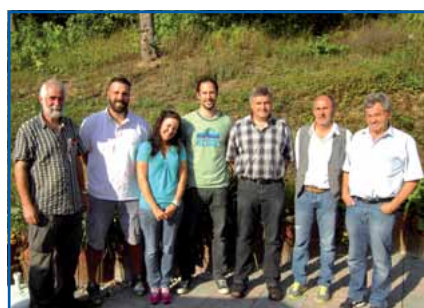
Im Spiel um Platz 3 standen sich Torsten Braun und Michael Schmitz gegenüber. Am Ende konnte Torsten Braun den Platz als Sieger verlassen.

Die Nebenrunde entschied Uwe Neumann, der das Endspiel gegen Willi Bosl gewann, erneut für sich.

In der Doppelkonkurrenz hatte das Team Anne Bergmann/Torsten Braun noch die notwendige Kondition, um das Duo Peter Simon/Dietmar Beckhäuser zu schlagen.

Der Pokal für die beste Spielerin ging an Anne Bergmann, die die Gruppenspiele ungeschlagen beendete. Platz 2 belegte Sigrid Hübner-Bußmer.

Organisator Horst Zwank bedankte sich bei allen Helfern und Teilnehmern und hob die logistische Unterstützung durch den GdP-Partner PVAG-Signal hervor.



Horst Zwank (links) bei der Siegerehrung.



WIR VERSUCHEN, NOCH WEITER VORAUSS ZU SCHAUEN...



Seit Anfang des Jahres fördert der Staat eine private Pflegezusatzversicherung nach Tarif PflegeBAHR mit 60 Euro im Jahr. Nutzt die günstige Gelegenheit und sichert Euch die Förderung. Beantragt noch heute Euren persönlichen Beratungstermin mit dem Kontaktformular!

PVAG 
Polzeiversicherung



www.psw-rp.de/pflege.pdf



Denise Kohl für Elke Blumenhagen



Foto: GdP

Elke Blumenhagen (mit Umschlag) hat zum 1. September Abschied von der GdP-Geschäftsstelle in Mainz genommen. Der Wormserin hat nach eigenem Bekunden die Arbeit bei der GdP immer viel Freude bereitet.

Zum Abschied gab es neben den freundlichen Worten des Landesvorsitzenden Ernst Scharbach und – stellvertretend für die Kolleginnen der Geschäftsstelle – Claudia Clout einige schöne Geschenke: Einen Reisegutschein, an dem sich auch einige Untergliederungen der GdP beteiligt hatten, und – als offizielles Präsent der GdP – einen leistungsstarken Laptop.

Die „Neue“

Elkes Arbeitsplatz an der Schaltstelle der Geschäftsstelle nimmt jetzt – mit etwas veränderter Aufgabenbeschreibung – **Denise Kohl** (Ringelpulli) ein. In einer der kommenden Ausgaben der DP werden wir die Kollegin Kohl vorstellen.

Wir wünschen Elke alles Gute für ihren weiteren Lebensweg. Bei ihren zahlreichen Hobbies und ihrem sozialen Engagement sollte es ihr nicht langweilig werden.

Denise wünschen wir, dass sie sich bei der GdP und in dem leistungsstarken Geschäftsstellenteam wohlfühlt.

ALLES GUTE IM RUHESTAND

Jürgen Mosen,
KG PP/PD Koblenz

Gisela Karl,
KG ZPT

Ludwig Gutting,
KG PD Neustadt

Peter Leisen,
KG PD Wittlich

Herbert Schuh,
KG PD Wittlich

Rainer Theobald,
KG PD Kaiserslautern

Ulrich Roeder,
KG Landeskriminalamt

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

80 Jahre

Wilfried Krauss,
KG Vorderpfalz

75 Jahre

Horst Weber,
KG BePo Enkenbach-Alsenborn
Elmar Glandien,
KG BePo Wittl.-Wengerohr
Guido Haser,
KG PP Westpfalz

70 Jahre

Gerhard Büchs,
KG PD Pirmasens
Willi Probst,
KG PD Wittlich
Günther Faber,
KG PD Trier
Peter Buchem,
KG PP/PD Koblenz
Rainer Lux,
KG Wasserschutzpolizei
Hans Werner Friedrich,
KG Westerwald/Rhein-Lahn
Klaus Kammermayer,
KG PP/PD Koblenz

WIR TRAUERN UM

Bernd Haas,
71 Jahre,
KG PP Westpfalz

Jürgen Geyer,
54 Jahre,
KG Westerwald/Rhein-Lahn

Peter Hilger,
87 Jahre,
KG PD Mayen

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Anzeige
PSW-Kfz-Rabatt

06131 - 96009 31

anfrage@psw-neufahrzeuge.de

Anzeige
PSW-Reise-Rabatt

06131 - 96009 23

psw-reisen-rp@gdp-online.de

